

Workshop zum Thema „Beratung und Ausbildung“

Andreas Steiger und Lars Schrader

Ziel dieses Workshops war es, über die Inhalte, die institutionelle Organisation sowie die Vermittlungsformen der Inhalte zur alternativen Legehennenhaltung zu diskutieren.

Beratung

Von Seiten der Praxis wurde das Problem geäußert, dass es schwierig ist, geeignete Ansprechpartner für eine unabhängige, objektive, umfassende und kompetente Beratung zu finden. Dies gilt sowohl für Betriebe, die einen Einstieg in die alternative Legehennenhaltung planen, als auch für Betriebe, die bereits alternative Legehennenhaltung praktizieren. Zwar gibt es verschiedene Einrichtungen, an die sich die Praxis wenden kann, diese können jedoch teilweise nicht umfassend informieren und müssen von den Betriebsleiterinnen und -leitern oft mit einigem Aufwand gefunden werden. So bieten beispielsweise Stallbauunternehmen Beratung sowohl vor als auch nach dem Einrichten alternativer Legehennenhaltungen an. Naturgemäß stehen hier jedoch die eigenen Produkte im Vordergrund. Von Seiten der Bundesländer bieten die Landwirtschaftskammern (auch „Zentren für Ländliche Entwicklung“) ebenfalls Beratung an, die jedoch kostenpflichtig sein kann, sobald sie über die Beratung zu Fördermöglichkeiten und rechtliche Rahmenbedingungen hinausgeht. Hier wirken sich auch negativ die Einsparungen der Bundesländer aus. Zudem müssen die Landwirtschaftskammern zunehmend auch Kontrollaufgaben wahrnehmen. Die Geflügelwirtschaftsverbände können aufgrund unzureichender personeller Ressourcen kaum eine fachliche Beratung anbieten, vermitteln aber Kontakte zu Praxisbetrieben, auf denen sich Interessierte vor Ort bei Kolleginnen und Kollegen über die alternative Legehennenhaltung informieren können. Weiterhin sind Informationen und Beratung bei Futtermittellieferanten und Aufzuchtfirmen oder bei Erzeugergemeinschaften, Vermarktungsringen sowie auch bei Verbänden des ökologischen Landbaus zu erhalten. Die Möglichkeiten zur Nutzung der Beratungsangebote hängen dabei auch von der Art der Vermarktung ab, d.h. ob eine Direktvermarktung oder eine Vermarktung über Partner geschieht.

Betont wurde weiterhin, dass auch die Beraterinnen und Berater kompetent und Erfahrungen mit der alternativen Legehennenhaltung haben müssen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass prinzipiell verschiedenste Möglichkeiten zur Beratung über verschiedene Aufstellungsformen, Vermarktungsmöglichkeiten, rechtliche Rahmenbedingungen, Managementmaßnahmen (inkl. veterinärmedizinische Bestandsbetreuung) existieren, diese jedoch von den Beratungssuchenden bei verschiedenen Stellen eingeholt werden müssen.

Informationsmaterial

Es existieren verschiedene Möglichkeiten, sich über alternative Legehennenhaltung zu informieren. Hierzu gehören Fachmessen (z.B. EuroTier), Informations- und Werbebroschüren von Firmen und Verbänden sowie auch Informationsangebote im Internet (u.a. Merkblätter, die teils kostenpflichtig sind). Aber auch hier ist das Angebot insgesamt sehr heterogen und der Aufwand, an diese Informationen zu gelangen, ist teilweise erheblich. Wichtig bleibt festzuhalten, dass diese Informationen keine Besuche von Praxisbetrieben mit alternativer Legehennenhaltung und keine Beratung vor Ort ersetzen können.

Aus- und Weiterbildung

Es wurde prognostiziert, dass der Bedarf an Fachpersonal für die alternative Legehennenhaltung zukünftig steigen wird. In den neuen Bundesländern konnte bislang auf ein vorhandenes „Potential“ zurückgegriffen werden, das aufgrund von altersbedingtem Ausscheiden zukünftig

ersetzt werden wird. Berufsschulen für den Ausbildungsberuf Tierwirt/in Fachrichtung Geflügelhaltung gibt es noch in Kitzingen und in Merbitz.

Bedarf wurde auch für Weiterbildungsangebote gesehen, beispielsweise in Form von Kursen. Hier sollten auch Kurse zu den Grundbedürfnissen von Legehennen angeboten werden.

Zusammenfassung und Ausblick

Insgesamt wurde deutlich, dass es einen Bedarf für zentrale Anlaufstellen gibt, an die sich Ratsuchende wenden können, die weitere Ansprechpartner vermitteln und selber auch unabhängige Beratungen durchführen. Vor diesem Hintergrund ist kritisch zu sehen, dass sich die Bundesländer zunehmend aus der Finanzierung entsprechender Einrichtungen zurückziehen. Für einen - als sehr wichtig angesehenen - regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen Praktikern sollten häufiger als bisher Foren angeboten und institutionalisiert werden. Ebenso wie bei den Weiterbildungsangeboten wirken sich auch hier die engen finanziellen Möglichkeiten der in Frage kommenden Einrichtungen spürbar aus. Eine weitere Möglichkeit, den Informationsaustausch zu bündeln, wäre ein Informationsportal über alternative Legehennenhaltung, etwa vergleichbar dem Portal für den Ökolandbau (www.oekolandbau.de). Hier ließen sich auch Diskussionsforen für den Austausch zwischen Praktikern einrichten.

In den kommenden Jahren ist damit zu rechnen, dass vermehrt Betriebe auf die alternative Legehennenhaltung umstellen. Um diesen Betrieben gerade in der Anfangsphase Hilfestellungen zu geben, sollte die Beratung und Information entsprechend den obigen Ausführungen intensiviert werden. Hierzu ist eine finanzielle Unterstützung, etwa von Seiten der Bundesländer, notwendig.